

Dialog “Hilfe für den Waldsee”, Montag, 29. August 2022

Vergangene Woche, am 29. August 2022 lud das *Aktionsnetz Kleingewässer* unter der Leitung des *BUND Berlin* in Kooperation mit dem *Verein Umweltschutz und Landschaftspflege für den Waldsee e.V.* und dem *Haus der Jugend* zum Dialog mit Bootsfahrt an den Waldsee in Zehlendorf ein.



© Achim Zieger, Waldsee e.V.

Gemeinsam mit insgesamt 60 Anwohner*innen, Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, der Presse und interessierten Bürger*innen ging es an diesem späten Nachmittag um die Frage, wie der Waldsee in einen guten ökologischen Zustand gebracht werden kann.

Gesetz und Wirklichkeit

Eigentlich hätte das Gewässer bereits 2015 nach EU-Recht (EU-Wasserrahmenrichtlinie) so aufgewertet werden müssen, dass Schad- und Nährstoffkonzentrationen innerhalb der gesetzlichen Grenzwerte liegen, hier wieder alle Tiere und Pflanze leben, die auch natürlicherweise am und im Waldsee vorkommen würden, die Ufer naturnah gestaltet sind und mit dem Grundwasser insgesamt schonend umgegangen wird, um den Wasserhaushalt zu stützen. Das Gegenteil ist allerdings der Fall.

Der Waldsee ist ein ehemaliges Moor, das nach der letzten Eiszeit vor etwa 12.000 Jahren entstand. Mit der Bebauung erster Grundstücke entlang des Moors um 1900 wurde es ausgebaggert und mit der Einleitung von Regenwasser begonnen. Aus dem Moor wurde ein See. Seither hat sich das Siedlungs- und damit Einzugsgebiet, über welches Regenwasser in den Waldsee eingeleitet wird, stetig vergrößert.

Über insgesamt drei Einleitstellen an der Fischerhüttenstraße im Norden, der Goethestraße im Südwesten und der Argentinischen Allee im Süden wird Niederschlagswasser in den Waldsee eingebracht. Während 60 % des Waldseewassers aus dem Schlachtensee stammen, gelangen die restlichen 40 % über die Niederschlagswassereinleitungen in den See.

Auf seinem Weg von den Straßen und sonstigen asphaltierten Flächen in die Kanalisation bis in den Waldsee nimmt dieses Wasser jedoch viele Schad- und Nährstoffe auf, die das Gewässer schwer belasten. Hierzu zählen Reifen- und Bremsabrieb, Plastik, Schwermetalle, Blätter, Pollen, Zigarettenstummel und Hundekot. Besonders hoch sind diese Verunreinigungen durch das hohe Verkehrsaufkommen an der Argentinischen Allee. 15.000 bis 20.000 Autos passieren täglich diese Straße und verschmutzen das Regenwasser damit so schwer, dass es ohne Filterung nicht vor Ort in den Boden versickert werden darf. Stattdessen wird es ungeklärt und damit gesetzeswidrig in den Waldsee eingebracht. Zudem hat der Bezirk über die Jahrzehnte alle Grundstücke für die Bebauung freigegeben und sich damit wichtiger Schlüsselgrundstücke beraubt, die für die Einrichtung von Kläranlagen wie einem Retentionsbodenfilter hätten dringend freigehalten werden müssen. Ein Phänomen, das überall in der Stadt zu beobachten ist. Lediglich zwei etwa drei Meter breite unbebaute Grundstück in öffentlicher Hand am südlichen und nördlichen Teil des Sees sind übriggeblieben.

Die Folgen

Die Folgen sind enorm und während der gemeinsamen Bootsfahrt auf insgesamt acht Ruderbooten eindrücklich erlebbar. Durch die hohe Nährstoffkonzentration hat sich vor allem im südlichen Teil des Sees ein dichter Hornkraut- und Algent Teppich ausgebreitet, der anderen Organismen Licht und letztlich Sauerstoff nimmt. Die südliche Spitze ist mit dem Boot gar nicht mehr erreichbar, da sich mit den Einleitungen eine dicke Sedimentschicht gebildet hat. Auch ist ein unangenehmer Geruch wahrnehmbar, der von Bakterien unter Sauerstoffarmut abgesondert wird. In welchen Konzentrationen Schadstoffe im See vorhanden sind und wie sich diese auf die Organismen auswirken, wurde von den Behörden nie untersucht.

Als großes Problem nehmen die Teilnehmer*innen darüber hinaus das Hochwasser wahr, wie es zuletzt bei den Starkregenereignissen im Sommer 2017 auftrat. Da das Waldseewasser so stark belastet ist, wurde der Ablauf in Richtung Schlachtensee für den Fall eines Hochwassers bereits 1980 gekappt. Seither ist der Waldsee abflusslos, was im Jahr 2017 zu einem fünfwöchigen Hochwasser führte und in der Folge für überschwemmte Grundstücke und eine sehr große Zahl an toten Uferbäumen sorgte.



© Achim Zieger, Waldsee e.V., Umstieg auf die Boote



© Nina Feyh, BLN, Algen- und Hornkleeteppich

Zentrale Lösungsschritte

Zurück an Land diskutieren die Teilnehmenden über die zentralen Lösungsschritte. Sie fordern, den Waldsee mit Fokus auf die Südspitze **teilzuentschlammern**, so wie bereits in den 1930ern, 50ern und 80ern geschehen. Zudem soll verhindert werden, dass Schad-, Nährstoffe, Mikroplastik und Abfall erst gar nicht mit dem abgeleiteten Regenwasser in das Gewässer gelangen. Um dies zu erreichen, muss ganzheitlich vorgegangen werden, indem Flächen im Einzugsgebiet konsequent **entsiegelt** werden, **Dächer begrünt** und ein **Verkehrskonzept für die Argentinische Allee** erstellt wird. Mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h und einer einspurigen Fahrbahn könnten Reifen- und Bremsabrieb und Schwermetalle bereits so stark verringert werden, dass die Belastung für den

Waldsee sinken würde und zudem eine einfache Versickerung von Regenwasser an der Argentinischen Allee möglich wird. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass ein **Retentionsbodenfilter** am Ufer des Waldsees deutlich kleiner und kostengünstiger ausfallen und eventuell auch auf eine der letzten unbebauten öffentlichen Flächen am Waldsee Platz finden würde. Dies gilt es zu prüfen.

Konkrete Zusagen aus der Politik



Erfreulicherweise werden seitens der Bezirks- und Landespolitik konkrete Zusagen gemacht.

Der Bezirksstadtrat Urban Aykal möchte im Oktober 2022 einen Runden Tisch mit der Senatsumweltverwaltung, den Berliner Wasserbetrieben, der unteren Naturschutzbehörde, der Bezirkspolitik und dem Waldsee e.V. einrichten, um die Ursachen und Auswirkungen anzugehen.

Dr. Dennis Egginger-Gonzalez aus der Links-Fraktion und Ausschussvorsitzender des Ausschusses für Grünanlagen, Natur, Umwelt in Steglitz-Zehlendorf wird der auf der übernächsten Ausschusssitzung den Waldsee als Schwerpunktthema auf die Tagesordnung setzen.

Frau Dr. Marela Bone-Winkel aus der Steglitz-Zehlendorfer CDU-Fraktion kündigte an, einen Antrag für die ökologische Sanierung des Waldsees einzubringen.

Der CDU-Angeordneten und stellvertretenden Fraktionsvorsitzende Stephan Standfuß wird sich auf

Landesebene für eine Finanzierung der Teilentschlammung und Ursachenbehebung am Waldsee einsetzen.

Dr. Turgut Altug, Sprecher für Naturschutz, Umwelt- und Naturbildung, Landwirtschaft und Ernährung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus, erklärte, dass die Partei erfolgreich für deutlich mehr Finanzmittel für Klimaschutz- bzw. Gewässerschutz (BEK-2030 bzw. Masterplan Wasser) gekämpft und das Projekt "Blau Perlen" zur Aufwertung von 30 Kleingewässern ins Leben gerufen habe. Sollte es zu einer Einigung zwischen dem Bezirk, BWB und den Anwohner*innen kommen, werde er sich persönlich dafür einsetzen, dass es an den Finanzen auf der Landesebene nicht scheitert.

Zusammen mit dem Waldseeverein und weiteren Aktiven des Aktionsnetzes Kleingewässer wird der BUND Berlin die Umsetzung begleiten und spätestens in einem Jahr Bilanz ziehen.